

14
Eine Rechenaufgabe.



Beym

Dönickenschen=

und

Beckischen

Ehefeste;

von

Friesac Ohlers.

Riga, den 24. November 1780.

Gedruckt von G. F. Keil.

Die Rechenkunst, so richtig sie sonst in Beweisen ist,
Ist doch sehr oft voll Trug und List.

Nachfolgendes Exempel ist Beweis davon.

Ein Vater, eine Mutter, eine Tochter, zween Brüder,
Sind Viere nur, nach wahrer Zahl. Und wieder
Dazu, zwei Schwägerinnen, und ein Schwager und ein Sohn —
Doch bleibt das Fazit, wie es war.

Bis, ohngefähr so über's Jahr,
Noch Eins dazu addirt, schon völlig Sieben macht.
Denn Eins, in diesem Fall, und Eins dabey,
Macht immer Drey.

Es ist wohl räthselhaft, und voller Widerspruch,
Daß Neune Viere nur, und Eins doch Dreye mache,
Jedoch, man sieht es hier gedruckt, und — — und genug,
Nicht anders, als nur so, verhält sich doch die ganze Sache. — —

Nehmt dieses, junges Ehepaar!

Nehmt dieses all zu Herzen;

Und lebt vergnügt von Jahr zu Jahr —

Lebt froh in Lust und Scherzen.

Beweist

Beweist die Stärke Eurer Pflicht,

In gut- und bösen Tagen.

Ein heitres Herz, ein froh Gesicht,

Berscheucht die Erdenplagen.

Sucht in Euch selbst die ganze Welt;

Regenten seyd und Bürger.

Doch wenn sie Euch zu klein ausfällt,

So schafft Euch noch mehr Bürger. —

Thut das, und Ihr fühle nichts als Glück,

Durch Euer ganzes Leben.

Ein Tag flieht wie ein Augenblick,

Von Freuden rund umgeben.



Die Kunst der Kunst, die Kunst der Kunst,

Die Kunst der Kunst, die Kunst der Kunst,

Die Kunst der Kunst, die Kunst der Kunst,